

Luzerner Tagblatt.

Abonnements:
 jährlich Fr. 10. —
 halbjährig Fr. 5. —
 durch die Post Fr. 12. 60
 3 Monate Fr. 2. 50
 6 „ Fr. 6. —
 3 „ Fr. 3. —
 3 „ Fr. 3. 40

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Inserate:
 die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Cts.
 alle Wiederholungen „ „ „ „ 8 „
 Inserate von 3 Zeilen und weniger „ „ 30 „

Samstag,

Nro. 217.

den 15. September 1883.

Das Divisionsmandat vom 12. September.

Das Südkorps begann heute seinen Vormarsch, um den Gegner (Nordkorps) aus seiner festen Stellung bei Münster zu werfen.

Als einfacher Schlachtenbummler, weber mit der General- noch Spezial-Idee vertraut, erfuhr ich heute morgen 7 1/2 Uhr in Hilsisrieden, daß sich das gesammte Südkorps von Willemswil aus über den Römerswilerberg in Bewegung gesetzt habe. Mein Ideal, auf der Höhe von Gormund und Bromen nun eine Schlacht zu sehen, war also eifrig Wunsch und ich mußte mich bequemen, nun doch noch weiter nach Norden zu wandern, denn so viel war mir klar, daß es sich nicht mehr um einen Angriff auf das Nordkorps in der Thalmulde zwischen Neudorf und Münster handeln konnte und eine Umgehung oder ein Flankenangriff geplant sei. Also vornwärts!

In Neudorf traf ich das Kavallerie-Regiment Nr. 4 und weiter unten auch einen Theil des 14. Inf. Reg., alles vom Südkorps, zum Vornmarsch bereit. Links am Berge sah man Schützen marschiren, deren Ziel die Höhe von Hofenberg sein mußte.

Bei der Mooskapelle angekommen, stand da eine Batterie des Nordkorps mit einer Infanterie-Abtheilung in gebeter Stellung.

So viel mir von der Aufstellung des Nordkorps durch mein Dpernglas klar wurde, hatte der Kommandant derselben den Hauptangriff auf seinen rechten Flügel erwartet und hatte seine Kräfte, 3 Batterien und 3 Infanterie-Bataillone nach meiner Schätzung, bei Hofenberg, Huben und Wochelen-Höhe stehen. Im Zentrum bei Mooskapelle standen eine Batterie und ein Infanterie-Bataillon. Auf dem linken Flügel war nach meiner Ansicht zur Flankenbedeckung ein Bataillon verwendet, dessen Vorposten auf der Straße nach Herrlisberg bis über die Kapelle von Witwil hinaufreichten.

Um 9 Uhr begann eine Batterie vom Südkorps an der Verleghen meßlich von Neudorf ihr Feuer auf die Stellung bei der Mooskapelle. Dieser Lockvogel scheint den Kommandanten des Nordkorps in der Ansicht bekräftigt zu haben, daß der Hauptangriff auf seine Stellungen auf dem rechten Flügel stattfinden werde. Das Schützenbataillon des Südkorps begann denn auch bald sein Tiralleurfeuer auf die bis Hofenberg vorgezogenen Vorposten des Nordkorps. Auch die zum Zweck eines Scheinangriffes über den Eichberg vorgezogene Batterie des Südkorps mußte diese Annahme bekräftigen.

Eine auf der Landstraße gegen die Mooskapelle vordringende Infanterie-Abtheilung ließ klar erkennen, daß auf das Zentrum des Nordkorps kein ernstlicher Angriff beabsichtigt sei, zumal aus dem Winoholz, das als eine ausgeglichene Annäherungsbeginntung hätte benutzt werden können, gar keine Truppen sichtbar waren. Ein Tiralleur-Geschoß, das nach und nach stärker und auf der Höhe gegen Egen ganz lebhaft wurde, ließ erkennen, daß auf den linken Flügel des Nordkorps ein ernstlicher Angriff beabsichtigt sei und sich dieser Flügel, durch Uebermacht gedrängt, zurückziehen müsse. Auf einmal verlumdete die Batterie bei Mooskapelle und fuhr in suchartiger Eile durch Münster, um auf der Schützenmauer Aufstellung zu nehmen. Auch die gesammte Infanterie im Zentrum folgte, zog sich durch Münster hindurch nach dem Schneggenrain in der Richtung nach dem Emmet. Wir sahen von unserm Standpunkte auch das Abfahren der Batterien auf dem rechten Flügel, sowie der sämmtlichen dort stehenden Infanterie; dieselben tauchten erst hinter dem Dorfe Gungwil bei der Mätschen und am Abhange der Bogelen wieder auf.

Der Grund dieses plötzlichen Aufgebens aller Positionen des Nordkorps und seines Rückzuges aus dem Bereiche der Infanteriewirkung war sofort gefunden.

Die ganze IV. Division (Südkorps) mit 2 Artillerieregimentern hatte ihren Umgebungs-Formationszug über den Römerswilerberg, über Lubligen, Oberreinaach und Herrlisberg vollzogen und stand auf einmal in der Flanke der

Aufstellung des Nordkorps und zwar auf einer Höhe, welche selbe ganz dominierte und total unhaltbar machte. Das Zurückgehen des Nordkorps nach dem Emmetfeld und Hauswald, auf eine Entfernung von annähernd 2 Kilom., machte dann auch das Infanteriefeuer vernehmlich und nur einige Abtheilungen in den Wäldchen bei Schneggenrain gaben auf Entfernungen von 1500 Meter noch Salven, während die Artillerie den auf der Wittwilerhöhe aufgeführten 4 Batterien des Südkorps kräftig erwiderte.

Nun war das Schicksal des Nordkorps entschieden; 3 Infanterie-Regimenter und 4 Batterien in vollständig dominirender Stellung beherrschten die Stellung des Nordkorps und die Artillerie des Südkorps gab prächtige Batterie-Salven auf die sich gegen Nieberwil zurückziehenden Kolonnen. Die Idee des Kommandanten des Südkorps, dem Nordkorps den Rückzug nach dem Wynenthal abzuschneiden, scheiterte somit vollständig gelungen zu sein.

Um 12 Uhr wurde „Feuer einstellen“ befohlen und die Offiziere zur Kritik veranlaßt. Wie das Urtheil der Schießrichter und des Herrn Divisionsars ausgefallen, wissen wir nicht.

Für uns Schlachtenbummler hätten wir auf dem sehr schönen Gesichtsbilde um Münster mehr Gesicht gewünscht und der Mannsjahrt für ihre Anstrengung und Ausdauer auch das Gefühl, ein Gesicht mitgemacht zu haben und nicht nur eine Jagd, wo die Artillerie mit ein paar Salven zum Schluß die Schlacht aufstellt.

Es ist fast immer die gleiche Erscheinung, daß bei Gesichtsanlässen zu viel gejagt und die Gesichtsmomente zu wenig markirt werden, wodurch Zusammenhang und einheitliche Führung verloren gehen.

Die Uebungen der IV. Division haben übrigens bewiesen, wiewohl vortreffliches Material wir in unserer Armee haben und wie unsere Mannsjahrt Anstrengung und Strapazen mit Freude und frohem Muthem erträgt, wenn, wie bei diesen Uebungen, für ihr leibliches Wohl und die Verpflegung das Nöthige gesorgt wird.

Die Art und Weise der Verpflegung durch die Verwaltungskompanie wird allgemein anerkannt und deren Organe hört man von Offizieren und Mannsjahrt nur loben, und es scheint, daß in dieser Richtung große Fortschritte erzielt wurden.

Wir machen in unserm Bericht durchaus nicht Anspruch auf allgemeine Anerkennung unserer Ansicht, allein wenn wir hier konstatiren, daß in unserm Wehrgewesen ganz enorme Fortschritte in jeder Richtung gemacht worden sind, wird das Jedermann, der sich auch nur einigermaßen um unser Wehrgewesen interessiert, zugeben.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Landesausstellung. (Korr. vom 13. Sept.) In der Gruppe „Wienenzucht“ sind die Diplomirungen bereits angemerkelt. Wir notiren die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen und die Zentralschweizer mit übrigen Preisen. Goldene Medaillen erhielten: Dr. v. Planta in Weichenau; Theiler zum Rosen berg, Zug, für ein Wienekabinett (Theiler ist bekanntlich ein Schöpffhelmer); Kramer, Lehrer in Pluntern, für ein Album der vorzüglichsten Sonntagsfliegen. Silberne Medaillen: Menoud in Sammentier, Pometta in Oudo, Tassin, Slegwart, Ingenieur in Altdorf, für Kunstwaben, v. Siebenthal, Aubonne. Bronzene Medaillen: Brunner, Rindtor, Eichtenfleig (Waldlerlederli), Gallati in Näfels, Wellfere in Promontogno, Freimuth in Wetzhausen, Vertrand in Rhon. Wienenzüchtereien des zürcherischen Oberlandes und berentje der Bezirke Zürich, Thurgau und Appenzel, Verein solothurnischer und urnerischer Wienenzüchter. Goldprämierten erster Klasse: Theiler zum Rosen berg, Zug (reichs Sortiment Honig, Honigwaben und Waehs); derselbe für eine Wienenzucht. Goldprämierten zweiter Klasse: Schmidlin, Rothenburg (Wienenzüchtereien), Gebel, Schaefer, Cham (dito), Verein urnerischer Wienenzüchter, Theiler z. Rosen berg (Schleuderermaschine). Goldprämierten dritter Klasse:

Marty, Bach (Strohsäcke), Schmidlin, Rothenburg (dito). Von 196 Ausstellern sind im Ganzen 57 prämiirt worden.

In der letzten Woche besuchten 77,855 Personen die Industrie- und Kunstausstellung. Diese Woche dürfte es noch mehr geben. Der Sonntag brachte nahezu 21,000, der Montag 16,279, der Dienstag 11,000 Besucher.

— Schweizerische Pferdeausstellung. (Korr. aus Zürich vom 13. Sept.) Die Pferdeausstellung hat den, Donnerstag, ihren Anfang genommen. In den geräumigen Stallhallungen der Kaserne Zürich hatten etwas mehr als nur 100 Stück Platz gefunden, allein diese 100 Stück genügen, um uns zu zeigen, daß noch ein rechter Grundbedarf tüchtiger und schöner Pferde bei uns zu finden ist und die Verbesse- rungsbestrebungen nicht am nuersten Orte angebracht sind. Die Pferde sind in vier Klassen geordnet: 1) Dressirte (57 Stück), 2) Saiten (40 Stück), 3) Dressirte (24 Stück), 4) Saiten (47 Stück). Der meiste Wert liegt bei 70 Stück als Hauptaussteller; derselbe ist übrigens auch die Heimat der zwei Hauptpreiselastige Ersten- bauer und Frenker, neben denen noch der Schweizer- oder Einsiedler- Schlag in Betracht fällt. Mehr Wert erzielten noch mit größtem Ziffern die Kantone Freiburg, Schaff, Glarus, St. Gallen und Zug.

Es haben ausgehört in der Abtheilung Derselbe: Strömann, Luzern (Ardebe, anglo-norm.); Wack Jos., Scherndi, Zarnen, Schwaben (Wahl, anglo-obwalden); Sittelschaltbateri Einsiedeln (zwei Stück von englischen Hahnbül); v. Hebing, Kauf, Schwyz (Khammonen, Ebnburger). Stuten: Meyer-Waller, Herr., Großwangen (Kara, halbrugl. Araber); Wundin Franz Jos., Wangen (St. Gallen); Sauter J. W., Herrschel (Schwyz); Sittelschaltbateri Einsiedeln mit vier halbrugl.-schwarzbüchlenen. Fohlen: Wack Jos., Wacker, Oberst, Luzern (Widbat, halbrugl.krüchli); Schiffler Gehr., Wodges (Kernberger); Sauter, Herrschel (Schwyz); Schuler Theodor, Schwyz, Stutfohlen: Gyr Kon., Zugger; Schütz Franz Jos. in der Klüt bei Zugger; Schuler Th., Schwyz; Sittelschaltbateri Einsiedeln mit zwei Stuten; Wacker Gehr., Klönach, Klüt; Wengeler, Zentralschaltbateri; Wengeler, Oberwiesenthal, Unter-Regen.

Die Pferdezeit der Schwyz war Anfangs des Jahrhunderts sehr bedeutend. Da hatten die im Kanton Bern geschickten Pferde einen so weit verbreiteten Ruf, daß sich die kantonale Regierung Berner Dressirte und Stuten aufkaufen ließ. Im Kanton Freiburg misst ein Pferd auf 2 Saubanner, im Kanton Schwyz zählte man doppelt so viel Pferde als jetzt, im Kanton Uri waren 1825 1300 Pferde mehr als heute und zählte man ungefähr 3000 Stück Pferde. Leider verkehrte sich unsere Pferdezeit in dem Maße, daß wir seit Jahren von Ausländer stallen bezogen müssen und fast alle Anstrengungen von Wand und Kantonen, Verreisen und Privatien nicht mehr ausreichen wollen, um wieder einige Fortschritte zu erzielen.

Luzern. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

Vom 7. Septbr. Eine Verfügung des Erziehungsdepartements betr. Ermächtigung des hiesigen, Hrn. Dombela Schmid in Solothurn zur Bekanntschaft der dem Bischof Basel gehörenden Gegenstände bei der Auscheidung der Kirchengeräthschaften und Paramente der Dom- und Pfarrkirche zu St. Urs und Viktor zwischen der Regierung und der katholischen Kirchgemeinde Solothurn wurde nachdrücklich genehmigt. — Der Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg wird der übliche Jahresbeitrag von 300 Fr. pro 1883 zurkannt. — Auf den Vorstoß des Erziehungsdepartements wird die Trennung der Postkasse von Wädchlen wegen Ueberzahl der Schüler beschlossen und an die Bildung des neu ange- stellten Lehrers der geistliche Staatsrat zugewiesen. — Ein von Hrn. Kreisratler Alex ausgebrachtes provisorisches Wahlenstatut für die Gemeindegewählten von Zopfischwand und ein von Hrn. Kreisratler Wäber ausgebrachtes dies für die Pfarrgemeinden von Mattwil werden genehmigt. — Von 20 Gesuchen um bürgerliche Freistellung werden 14 abgewiesen und 2 an den Großen Rath verweisen; den übrigen 4 wird einwilligt.

Vom 10. September. Das Departement der Staatsrecht- schaft wird zum Anlaß des Wimmeler Schulst überhalb dem Pfalt- see zu Hunden der Staats zum Preis von 5000 Fr. ermächtigt. — Dem hiesigen hiesigen Verzei wird ein Beitrag von 120 Fr. zu- erkannt.

— Zum eidgen. Stimmrechtgesetz liefert das neueste Heft der Zeitschrift für schweizerische Statistik einen inter- essanten Beitrag, indem es die Zahl der in eidgenössischen Angelegenheiten Stimmberechtigten mit der Zahl der volljährigen männlichen Schweizerbürger (vom 1. Dezember 1880) vergleicht. Wir ersehen daraus, daß von 39,471 im Kanton Luzern wohnenden volljährigen Kantons- und Schweizerbürgern nur 29,977 Stimmberechtig- tige waren, also 76 Prozent. Einen geringeren Prozentsatz haben nur die Kantone Argau (75%) und Baselland (74%). Offenbar hängt diese gewiß bedenkliche Erscheinung mit unserm Betreibungs- und Konkurrenzgesetz zusammen; denn das Hauptkontingent der Nichtstimmberechtigten liefern eben die Fällten und Konkursisten.